

## Auktion bricht Weltrekord

**New York** (dpa) Die Kunstsammlung des verstorbenen US-Milliardärs David Rockefeller hat den Weltrekord für die erfolgreichste Auktion einer Privatsammlung gleich am ersten Tag gebrochen.

Mit einem Erlös von 648,4 Millionen Dollar (547 Mio Euro) inklusive Kaufprämie übertraf sie zum Auftakt am Dienstag die Versteigerung des Besitzes von Yves Saint Laurent. Die Sammlung des verstorbenen französischen Modeschöpfers hatte 2009 in Paris 373 Millionen Euro eingebracht. Der Besitz Rockefellers könnte etwa die dreifache Summe holen.

Die Rockefeller-Auktion läuft bis Donnerstag in mehreren Runden bei Christie's in New York, seit einer Woche und bis einschließlich Freitag findet parallel eine Online-Auktion statt. Versteigert werden neben Kunstgemälden vor allem wertvolle Möbel, Skulpturen, Geschirr und Mode-Accessoires. Beobachter vermuten, dass insgesamt mehr als eine Milliarde Dollar zusammenkommen könnten. Der Erlös soll – wie von Rockefeller vorgesehen – vollständig gestiftet werden.

Zum Auftakt kamen 44 Gemälde aus dem 19. und 20. Jahrhundert unter den Hammer. Am begehrtesten war dabei Pablo Picassos „Junges Mädchen mit Blumenkorb“, das für 115 Millionen Dollar (97 Mio Euro) den Besitzer wechselte. Es zeigt die Blumenverkäuferin Linda vom Pariser Montmartre als Akt mit einem Strauß roter Rosen. Der spanische Maler fertigte es 1905 an und damit nur ein Jahr, nachdem er sich in Paris niedergelassen hatte. Vor Rockefeller besaß das Gemälde nur die Schriftstellerin Gertrude Stein, die es direkt von Picasso gekauft hatte.

Mehrere Gemälde holten Rekordpreise für den jeweiligen Künstler. Darunter war Claude Monets Seerosenteich „Nymphéas en fleur“, das 84,7 Millionen Dollar (71 Mio Euro) erzielte. Mit einem Verkaufspreis von 80,8 Millionen Dollar (68 Mio Euro) knackte der Akt „Odalisse mit Magnolien“ den Rekord für das teuerste Gemälde von Henri Matisse. Paul Gauguins Seelandschaft „Die Welle“ kam auf 35,2 Millionen Dollar (30 Mio Euro), auch der Rekord für das teuerste Gemälde von Eugène Delacroix wurde mit 9,9 Millionen Dollar (8 Mio Euro) für „Tiger mit Schildkröte“ gebrochen. David Rockefeller war 2017 im Alter von 101 Jahren an Herzversagen gestorben. Er machte Karriere als Banker bei der Chase Manhattan Bank, deren Vorsitzender er war, und stiftete Hunderte Millionen Dollar für Kunst, Medizin und Bildung. Er war das letzte Enkelkind des legendären Ölmagnaten John D. Rockefeller (1839–1937).

**München erhält neues Mahnmal**

**München** (dpa) Noch in diesem Jahr soll die Stadt München ein Mahnmal zur Bücherverbrennung von 1933 bekommen. Der städtische Kulturausschuss beschloss am Mittwoch, den Entwurf des US-amerikanischen Künstlers Arnold Dreyblatt umzusetzen. Das teilten die Stadt und das NS-Dokumentationszentrum mit. Das Denkmal soll vor der Staatlichen Antikensammlung am Königsplatz entstehen – an dem mutmaßlichen Ort, wo die Nationalsozialisten 1933 Bücher verbrannt hatten. Auf dem dortigen Kiesboden sollen sich 359 Buchtitel von damals geächteten Autoren in einer Spirale anordnen. Der dadurch entstehende Kreis soll einen Durchmesser von acht Metern haben.

Bereits im vergangenen Jahr hatte sich der Entwurf namens „Die Schwarze Liste“ in einem Wettbewerbsverfahren durchgesetzt. Für die Errichtung ist ein Budget von 120 000 Euro angesetzt.

# Geraubt, gerettet, erforscht

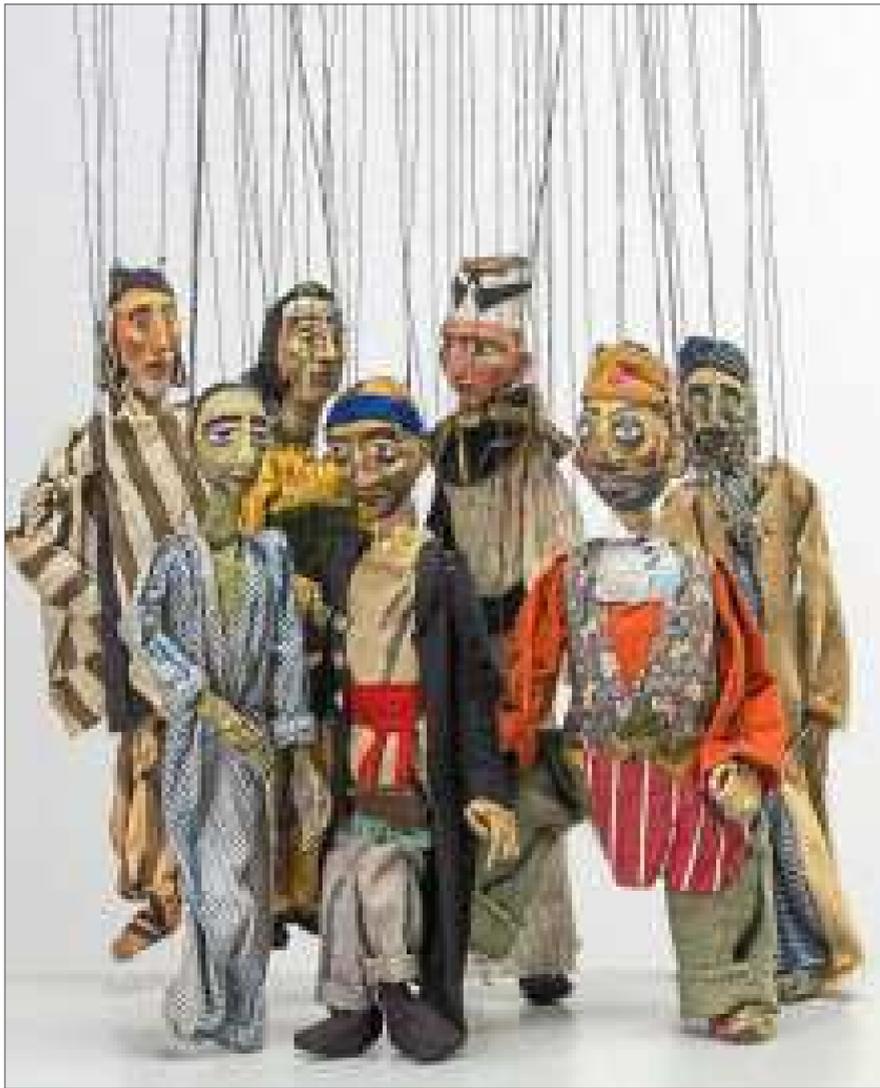
Das Münchner Stadtmuseum zeigt Exponate aus ehemals jüdischem Besitz

Von Annette Krauß

**München** (DK) Dass im Münchner Stadtmuseum die weltweit größte Puppentheatersammlung ruht, ist kaum bekannt. Welche Schätze darunter sind, zeigen die Marionetten von Maria Luiko, deren ausdrucksvolle Gesichter jetzt zu sehen sind in der Ausstellung „Ehem. Jüdischer Besitz – Erwerbungen des Münchner Stadtmuseums im Nationalsozialismus“. Die Künstlerin Maria Luise Kohn, genannt Maria Luiko, hatte die Figuren für das 1937 aufgelöste „Münchner Marionettentheater Jüdischer Künstler“ geschaffen. Vor der Zerstörung bewahrt hat die Figuren wahrscheinlich der Kunstmaler Adolf Hartmann, der mit ihr befreundet war und dem sie die Marionetten möglicherweise übergeben hatte. Er beobachtete die Deportation der Jüdin am 20. November 1941 und brachte grafische Arbeiten aus ihrem Atelier in Sicherheit. Die Künstlerin wurde schon am 25. November im litauischen Kaunas erschossen. Wie aber diese Marionetten dann in den Besitz des Münchner Stadtmuseums gelangten, lässt sich nicht mehr rekonstruieren.

Sieben Jahre haben die Provenienz-Forscherin Vanessa Voigt und der Sammlungsleiter für Reklamekunst Henning Rader im Münchner Stadtmuseum die „Geschichte hinter den Dingen“ erforscht. Das Haus besitzt mehrere Millionen Objekte, und allein in den Jahren zwischen 1933 bis 1945 kamen rund 20 000 neue hinzu. Etwa 2600 von ihnen sind „hinsichtlich ihrer Herkunftsgeschichte als kritisch einzustufen“. Aber die Quellenlage ist zumeist lückenhaft.

Da sind die exotischen Musikinstrumente wie eine Fasstrommel aus China, eine andere Trommel aus Myanmar, eine afrikanische Quertrompete aus Elfenbein – insgesamt 18 Instrumente kaufte die Städtische Musikinstrumentensammlung 1940 von der „arisierten“ Kunst- und Antiquitätensammlung „Lehmann Bernheimer KG“ – in deren Geschäftsräumen waren nach einer Kunstraub-Aktion der „Geheimen Staatspolizei“ (Gestapo) beschlagnahmter Pri-



In der weltgrößten Puppentheatersammlung: Marionetten von Maria Luiko, die für das 1937 aufgelöste „Münchner Marionettentheater Jüdischer Künstler“ geschaffen wurden. Foto: Münchner Stadtmuseum

### ERBSTÜCKE UNTER DER LUPE

Die „Geschichte hinter den Dingen“ lässt sich auch im privaten Umfeld erforschen. Kunst- und Kulturgegenstände, die in der NS-Zeit in Familienbesitz gelangten, können von Museumsbesuchern der Experten Carolin Lange zur Begutach-

tung vorgelegt werden. In Betracht kommen Gegenstände, die jüdischen Nachbarn und Freunden oder anderen politisch Verfolgten gehörten oder bei denen jüdische Voreigentümer vermutet werden. Informationen unter [www.muenchner-stadtmuseum.de](http://www.muenchner-stadtmuseum.de). Die Ausstellung „Ehem. Jüdischer Besitz – Erwerbungen des Münchner Stadtmuseums im Nationalsozialismus“ läuft bis zum 23. September. Sie ist täglich außer montags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. *akr*

ner-stadtmuseum.de. Die Ausstellung „Ehem. Jüdischer Besitz – Erwerbungen des Münchner Stadtmuseums im Nationalsozialismus“ läuft bis zum 23. September. Sie ist täglich außer montags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. *akr*

## Zum Totlachen

Hinreißender Abend mit BlöZinger in der Neuen Welt

Von Karl Leitner

**Ingolstadt** (DK) Alt werden ist nichts für Feiglinge, heißt es. Wenn's an Sterben geht, hört der Spaß auf. Aber vielleicht verfügen ja die letzten Tage im irdischen Jammertal trotz aller der trüben Aussichten auf irgendeine Art von Zukunft sogar über ein gewisses Komikpotenzial.

Vielleicht? – Bei „Bis morgen!“, dem Programm des österreichischen Duos „BlöZinger“, das die Neue Welt wie so oft bei den Kabaretttagen wieder mal bis auf den letzten Platz füllt, ist das ganz gewiss so. Man kennt den Brandner Kasper und dessen Trickserien mit dem Tod, die Herren Robert Blöchl und Roland Penzinger aber schachern nicht nur mit dem Sensesmann, sondern machen ihn sich gar zum Freund, spielen mit ihm eine letzte und viele vorletzte Partien, bevor es zum endgültigen „Schach Matt!“ kommt. Wenn man dem Tod menschliche Züge verleiht, verliert er einen Teil seines Schreckens. Das wussten schon viele vor diesem hinreißenden Duo und dessen einzigartigem Programm. Aber hat man sich jemals bei diesem Thema dermaßen gut amüsiert? Und überhaupt: Kann man sich eigentlich angesichts toterster Rahmenbedingungen totlachen?

So weit kommt es letztendlich nicht, aber gekringelt hat man sich durchaus in der Neuen Welt. Die auf so unnachahmliche Weise anrührende, tragische und gleichzeitig überaus komische

Geschichte des Herrn Franz im Seniorenheim und dessen Deal mit dem mit allen menschlichen Schwächen ausgestatteten Gevatter bedient sich der Ironie und des Zynismus, tiefe Traurigkeit und sprühender Witz liegen ebenso nah beieinander wie die Sehnsucht nach und die Panik vor dem Tod.

Die Schrullen, Marotten und Gebrechlichkeiten, die Wünsche und Träume derer, bei denen, so Bob Hope, „die Kerzen auf der Geburtstagstorte längst teurer sind als der Kuchen selbst“, sind ein ums andere Mal Anlass zu hinreißender Komik, die dadurch noch erhöht wird, dass BlöZinger nicht nur als Autoren dieses Programms, sondern auch schauspielerisch so überzeugend wirken. Die Kunst, bei aller Komik eine Tragödie und bei aller Tragik eine Komödie in Szene zu setzen,

beherrschen sie perfekt. Sie nehmen ihr Publikum auf ungemein sympathische Weise quasi an die Hand bei dieser Gratwanderung, tauchen mit ihm ein in die Untiefen eines in unserer Zeit zwar brandaktuellen aber dennoch allzu gerne totgeschwiegenen Themas, das wir alle, die wir da im Auditorium sitzen und uns so herrlich amüsieren, trotzdem ständig im Hinterkopf haben, nach der Vorstellung vermutlich aber wie üblich recht schnell wieder verdrängen werden, weil es Angst macht.

Mit all ihrer Erfahrung als Klinikclowns in der Rückhand freilich schaffen BlöZinger es tatsächlich, ihrer Klientel wenigstens ein klein wenig den Umgang mit ihr zu erleichtern. Selten hat man als Patient bei einer therapeutischen Maßnahme so gelacht.



Zwischen Ernst und Komik: Roland Penzinger (links) und Robert Blöchl in der Kleinkunstbühne Neue Welt. Foto: Leitner

## „Ein Unding“

Bundesgericht verhandelt Haftung von Youtube

**Karlsruhe** (dpa) Ein Streit um die Haftung für Rechtsverletzungen bei Youtube beschäftigt seit Mittwoch den Bundesgerichtshof (BGH) in Karlsruhe – ein Urteil könnte den Druck auf solche Plattformen beträchtlich erhöhen. Der Vorsitzende Richter deutete an, dass der weltgrößte Musikprovider möglicherweise auch als sogenannter Täter oder wenigstens Mittäter in Frage kommen könnte. Für eine Entscheidung müsse die bisherige Rechtsprechung auf europäischer Ebene zumindest berücksichtigt werden. Die Richter müssen klären, ob die Plattform grundsätzlich verantwortlich ist für hochgeladene Inhalte oder zumindest viel strenger prüfen muss, ob Clips gegen Urheberrecht verstoßen (Az.: I ZR 140/15). Wann ein Urteil fällt, ist unklar.

Bislang begreift sich Youtube als technischer Dienstleister, der lediglich fremde Inhalte anderen zugänglich macht. Falls Rechte verletzt würden, sei nicht das Unternehmen haftbar zu machen. „Ein Unding“, sagt der Kläger, der Hamburger Musikproduzent Frank Peterson. „Ich will, dass Youtube verantwortlich für die hochgeladenen Inhalte ist, denn sie sind die Nutznießer.“

Erzieht seit zehn Jahren gegen die Google-Tochter zu Felde: Verschiedene Titel einer Tournee und eines von ihm produzierten Albums der Sopranistin Sarah Brightman seien illegal

atbesitz mit dem Geschäftsbesitz der Familie vermischt worden. Der heute in München und London lebende Enkelsohn Otto Bernheimer wird die Instrumente nun nach der Ausstellung zurückerhalten.

Eine einvernehmliche Lösung wird noch gesucht im Fall der 92 historischen Damenhüte aus dem Putzgeschäft Heinrich Rothschild. Das Geschäft befand sich in der Sendlinger Straße 86, und nach der Hetz-Rede von Joseph Goebbels im Alten Rathaus am Abend des 9. November 1938 wurde das Geschäft verwüstet. Aus dem Archiv des Geschäftes kaufte Direktor Konrad Schießl damals 92 historische Hüte zu je einer Reichsmark. Mit den in Großbritannien lebenden Erben wird jetzt über eine Restitution verhandelt.

Die Beispiele zeigen: „Haus-Geschichte lässt sich nicht von Objekt-Geschichte trennen“, so Kurator Rader. Und deshalb werden auch jene Direktoren, die vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg im Dienst standen, porträtiert. Aber zuweilen sind der Forschung Grenzen gesetzt, weil niemand mehr am Leben ist, der Fragen beantworten könnte. So werden aus der ehemaligen Kunst- und Antiquitätenhandlung Siegfried Lämmle in der Briener Straße 51 wertvolle Zeichnungen des 16. Jahrhunderts gezeigt, Entwürfe für Innenraumausstattungen von Sakralbauten. Als Lämmle 1936 Berufsverbot erhielt, nutzte der Direktor des Stadtmuseums dessen Notlage aus – den Preis für 52 Originalzeichnungen drückte er von 15 000 Reichsmark auf 6000. Neben diesen Blättern liegt nun in der Ausstellung auch ein Taufkleid mit Steckkissen. Ob dies nun privater Familienbesitz war (beispielsweise weil ein Teil der Familie konvertierte) oder doch Geschäfts-Nachlass, wissen auch die heutigen Verwandten in den USA nicht mehr zu sagen. Und so geben die Exponate dieser Ausstellung immer nur einen Teil ihrer Geschichte preis. Umso wichtiger ist die Initiative des Stadtmuseums, 80 Jahre nach der „Reichspogrom-Nacht“ endlich mit dem Fragen und Forschen zu beginnen.

auf Youtube eingestellt und er damit um die Früchte seiner Arbeit gebracht. „Das Geschäftsgebaren von Youtube empfinde ich als extremst ungerecht“, sagt der erfolgreiche Produzent.

Die Gegenseite verneinte eine Täterschaft von Youtube vehement. Das würde das Ende des Geschäftsmodells solcher freien Plattformen bedeuten, erklärte der BGH-Anwalt Thomas Winter. Schließlich seien es die Nutzer, die die beanstandeten Clips aktiv hochladen – und nicht Youtube.

Der sogenannte Value Gap, also die Diskrepanz zwischen dem wirtschaftlichen Nutzen der Clips für Plattformen wie Youtube und dem, was die Rechteinhaber davon sehen, ist seit Jahren ein Streitpunkt. Youtube verdient hohe Summen mit Inhalten, die urheberrechtlich geschützt sind und allzu zu oft unberechtigt von Nutzern hochgeladen werden.

„Es ist ein großes Ungleichgewicht, dass der größte Musikdienst der Welt mit über einer Milliarde Nutzer an die Rechteinhaber und ihre Partner vergleichsweise sehr wenig abgibt“, sagt dazu Florian Drücke, Chef des Bundesverbands Musikindustrie (BVMI). Laut BVMI-Dachverband IFPI findet derzeit knapp die Hälfte des Musikstreamings in Deutschland über Video-Streaming-Dienste wie Youtube statt. Sie tragen zusammen aber nur 1,9 Prozent zum Umsatz bei.